

„Dornahof ist Marke und Heimat zugleich“



(Foto: Wolfgang Lutz). Das Festzelt war mit Gästen voll besetzt. Die erste Reihe von links zeigt Prälatin Gabriele Wurtz, Pfarrer Swen Denk-Wegner, Ulrike Wachter, Pädagogische Geschäftsführung, Vorstand Volker Braun und Sozialminister Manne Lucha.

Gleich dreifachen Grund zum Feiern hatte der Einrichtungsverbund Dornahof am vergangenen Sonntag. Auf 140 Jahre blickte man auf dem Dornahof Altshausen zurück.

Veröffentlicht: 20.06.2023, 17:45
Von: Wolfgang Lutz

Gleich dreifachen Grund zum Feiern hatte der Einrichtungsverbund Dornahof am vergangenen Sonntag. Auf 140 Jahre blickte man auf dem Dornahof Altshausen zurück. Gleichzeitig konnte der „Dornahof Ravensburg — Württemberger Hof“ 40 Jahre und die Stiftung LebensWert 15 Jahre Bestehen feiern. Vor allem aber am Hauptstandort Altshausen wurde mit einem Festakt sowie Tag der offenen Tür eine große Jubiläumsveranstaltung abgehalten, zu der auch viele geladene Gäste aus Wirtschaft und Politik daran teilnahmen. Nach einem Jubiläumsgottesdienst im Zelt brachten neben Sozialminister Manne Lucha weitere Redner ihre Glückwünsche

und Verbundenheit zu der sozialen Einrichtung zum Ausdruck. Für Besucher aus nah und fern bestand dann anschließend die Möglichkeit, sich verköstigen zu lassen und vor allem bei einem Rundgang Einblick in das Leben und Arbeiten im Dornahof zu gewinnen. Dabei bot sich auch die Möglichkeit, mit Personal und Bewohnern ins Gespräch zu kommen und so das Motto des Tages „Brücken bauen“ auf direktem Weg zu praktizieren.

Was als Zufluchtsort für Obdachlose im Jahr 1883 im Dornahof installiert wurde, hat sich in den vergangenen 140 Jahren gewaltig geändert. Heute heißen die Aufgaben des sozialen Einrichtungsverbundes Menschen in sozialen Notlagen, insbesondere Menschen mit Wohnungsnot, am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen mit einer Behinderung und/oder Pflegebedarf zu helfen und sie im Sinne von Teilhabe und Inklusion zu unterstützen. Dazu kommen verschiedenartige Arbeits-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, wird der Aufbau und Erhalt größtmöglicher, individueller Selbständigkeit in der Lebensführung als auch im Arbeits- und Berufsleben unterstützt. Von den Anfängen bis zum heutigen Tag ist aber eines geblieben: Die Wurzeln des Einrichtungsverbundes Dornahof liegen in der christlichen Nächstenliebe bei all seinem Tun und Wirken mit den Menschen, die Hilfe und Heimstatt suchen.

„O Herr, was ein Festtag“, so erklang es aus den Kehlen der fünf Männer der Gesangsgruppe Running Gags. Ein passender Einstieg für Vorstand Volker Braun vom Einrichtungsverbund Dornahof, als er die vielen strahlenden Gesichter im prall gefüllten Festzelt begrüßen durfte. „Wir alle waren in den Vorbereitungen aufgeregt, ob wir alles zum Besten erledigt haben und waren gespannt, ob Sie sich bei uns wohlfühlen.“ Aber der Aufwand hatte sich gelohnt und für Volker Braun war klar, dass das „Ja“, ein solches Geburtstagsfest zu begehen, die richtige Entscheidung war. Nach Corona wolle man sich wieder öffnen. „Wir wollen Sprachrohr für die Personen sein, die uns brauchen. Das sind oft Menschen, die durch das übliche Raster fallen.“ Und an die Zuhörer gerichtet: „Wir freuen uns, dass auch Sie den Blick darauf richten.“ Man sei kein reines Wirtschaftsunternehmen, bei dem Profit an erster Stelle stehe, vielmehr gelte das Augenmerk den hilfsbedürftigen Menschen. „Unser größtes Vermögen sind aber unsere Mitarbeiter, die Tag für Tag Brücken bauen und die Menschen an die Hand nehmen, die Hilfe brauchen.“ Man sei ein wichtiges, modernes Sozialunternehmen, das auf Unterstützung angewiesen sei.

„Es ist wichtig, dass Sie Ihren 140. Geburtstag feiern“, so Sozialminister Manne Lucha. 140 Jahre bedeuten genauso langes Ringen um Solidarität, Wertschätzung, Achtung und Nächstenliebe. Das bedeute aber auch Teilhaben an der Nichtausgrenzung von Menschen. „Niemand soll am Rand leben. Alles was geschieht, geschieht in unserer Mitte“, so der Minister. Sein Dank galt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Dornahof, die engagiert die Pandemie bewältigten. Die Krise treffe derzeit wieder die sozial Schwachen. Sie dürften aber nicht ausgegrenzt und vergessen werden. Und an die Verantwortlichen der sozialen Einrichtung gewandt: „Sie sind der Leuchtturm der Demokratie und das soll so bleiben.“ Man sei auf gutem Wege, weitere Projekte zu entwickeln, die vor allem Unterstützungsangebote zum Inhalt haben. Vor allem für Kinder und Jugendliche seien diese gedacht. „Nutzern, Bewohnern und Personal gilt mein besonderer Dank und die Würde des Menschen ist unantastbar, das soll auch die nächsten 140 Jahre ihre Prämisse sein.“

Die Grüße und Glückwünsche des Landrats überbrachte Jörg Urbaniak, seines Zeichens Leiter des Sozial- und Inklusionsrates im Landkreis Ravensburg. Im Fokus bei ihm das Thema Brücken bauen, damit sich Menschen verbinden und in Beziehung treten können. Dabei könne Aufbruch zu neuen Ufern entstehen, wenn auch manchmal abenteuerlich, wie in der Realität eben auch. Der Brückenbau durch Menschen gleichzeitig von beiden Seiten sei einfacher. Damit könne man auf sich zu gehen, was natürlich großes Vertrauen voraussetze. „Die Mitarbeiter des Dornhofes sind die besten Brückenbauer, sind Helfer für Menschen, die ihr Schicksal zu bewältigen haben“, so Jörg Urbaniak. „Mit viel persönlichem Einsatz bieten sie bestmögliche Hilfe und können stolz sein, dass der Dornhof seinen Stammsitz in Altshausen hat, mit dem wir immer eine gute und konstruktive Zusammenarbeit pflegen.“